Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Sefttage

Anzeigenpreis: a) im Angeigenteil: die Beile 20 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Seile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Sür Platvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calm

Montag, ben 16. Dezember 1929

Bezugspreis: In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Gold-pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr pormittags

In Fallen höherer Sewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Seitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Gernfprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele Druck und Derlag der A. Oelichläger'ichen Buchdruckerei

102. Jahrgang

Mr. 295

Das Rabinett erhält das Vertrauensvotum

Die Entscheibung des Reichstags

Ein ichwaches politisches Ergebnis.

Ill. Berlin, 16. Des. (Eig. Drahtber.) Im Reichstag wurde am Camstag ber Bertrauensantrag ber Reichsregie: rung mit 222 gegen 156 Stimmen bei 22 Enthaltungen ber Bayr, Boltspartei, eines Teiles ber Mbg. ber Dentiden Bolfspartei und ber Deutschen Banernpartei angenommen. Dafür ftimmten Cogialbemofraten, Demofraten, Bentrum und die Mehrheit (24) ber Deutschen Bolfspartei.

Der Bertrauensantrag batte folgenden Bortlaut:

Der Reichstag billigt die Erflärung der Reichsregierung und vertraut darauf, daß das Ginangreformprogramm vorbehaltlich ber endgültigen Geftaltung ber Gefete im einzelnen in Bahrung ber von der Reicheregierung befannt gegebenen Grundzüge biefer Finangreform durchgeführt wirb. Der Reichstag fpricht ber Reicheregierung für ihre Befamtpolitik das Bertrauen ans.

Sämtliche Migtranensantrage waren mit Annahme biejes Bertrauenkantrags erledigt. Der Geschentwurf über bie Kreditermächtigung ging an ben Saushaltsausichuß.

Die Reichsregierung befitt nunmehr bas Bertrauensvotum, mit bem fie nach bem Saag geben tann, von einem Erfolg ober gar Sieg fann jeboch feine Rebe fein. Das geht ichon aus dem Berlauf ber überaus ichwierigen Borverhandlungen bervor, welche innerhalb ber Regierungsparteien notwendig waren, um eine gemeinfame Ginigungsformel gu finden. Roch am Camstagmorgen war es gu einer unerwarteten Rachfrife gefommen. Die Bolfspartei batte versucht, noch das Bugeständnis au erlangen, daß in das fogenannte Sofortprogramm, das in der Form von Initiativanträgen erledigt werben foll, auch noch die Genfung ber Einfommen= und Bermögenöftener mit aufgunchmen fei, die bisher im Sauptprogramm vorgesehen war. Diese Forderung icheiterte indeffen an dem Biberipruch ber anderen Barteien, die por Erledigung des Youngplans fich au Steuer= jenfungen in dem von der Boltspartei geforderten Umfange nicht verfteben wollten. Rur mit großer Dibe gelang es dem Rangler, noch in letter Stunde fich eine Dehrheit gu fichern. Die Art, in welcher diefes Rompromiß guftande fam, läßt allau Bunftiges für bie Bufunft nicht erwarten. Die Krife ift nicht bereinigt, fie ift nur mubjam vertagt. Der Rangler und die Mitglieder bes Rabinetts haben es erreicht, daß fie porläufig ihre Fraktionen wieder etwas fester an fich

gebunden haben und daß wenigstens über Mitimo die Regierung ihre Tätigfeit fortfeben fann.

In der Reichstagsbebatte, welche ber Abstimmung vorans-

Reichsfinangminifter Silferbing

bas Bort, um fich gegen die Borwurfe ber Oppofitionsparteien au verteidigen und für fein Programm gu werben. Er führte u. a. aus:

Als die jetige Regierung ihr Amt angetreten habe, mußte fie ein Raffenbefigit von mehr als einer Milliarbe übernehmen. In ben Jahren 1926 und 1927 feien alle fruberen Referven aufgegehrt worden. Wenn die Rreuger-Unleihe eingegangen fei, werbe das Raffendefigit am 1. April noch 900 Mill. Reichsmarf betragen, benen 400 Mill. Reichsmarf an Dedungsmitteln gegenüberfteben. Um das Defizit gu befeitigen, brauchten wir die ichleunige Durchführung ber Beitragserhöhung dur Arbeitslofenverficherung.

Bon einer fataftrophalen Finanglage Deutschlands fann man nicht iprechen. Wer bas tue, erschüttere ben deutschen Aredit in der Welt. Wir arbeiten daran, für die Zukunft das Finangwejen badurch gur Gefundung gu bringen, daß

feine Ansgaben mehr ohne Dedung

beichloffen werden konnen. Ich habe für ben letten Gtat Steuererhöhungen vorgeschlagen. Der Reichstag war bagegen. Er hat die Einnahmen gu boch, die Ausgaben gu niedrig angefest. Bas ber Reichstag bamals von meinen Forderungen abgestrichen bat, das ift ber Betrag des Defisite, por bem wir jest fteben. Ich hatte bamals die Ronfequeng des Rüdtritts gieben follen, aber bei ber ichwierigen politifchen Lage hielten wir es für unfere Pflicht, bem Reiche eine ftabile Regierung gu erhalten. Die Deutschnationalen haben burch ihre Forderungen die Ausgaben wefentlich er= bobt. Bei ber Aufftellung des neuen Ctats muß mit aller Sparfamfeit, aber auch mit aller Sorgfalt vorgegangen werben. Bir erwarten von ber Stenerfentung einen Auftrieb ber Birtichaft, eine Berminberung ber Arbeitelofigfeit und baburch weitere Erfparniffe. Die Steuerfenfung wird und auch eine Bereinsachung und Berbilligung ber Berwaltung ermöglichen. Die Beseitigung der in der Kommunalvermaltung vorhandenen Schaden muß im Ginverftandnis der Rommunen möglich fein. Die Finangen ber Länder und bes Reides werden von unabhängigen Inftangen geprüft. Das muß auch für die Städte erreicht werden. Das Finangprogramm fei wirtschaftlich und sozial tragbar. Es werde fein Biel erreichen, wenn der Reichstag die Regierung unterftüte.

Wirtschaftsnot und Finanzreform

Reichswirtschaftsminister Moldenhauer über das neue Brogramm

Die Tagung bes Bentralvorftanbes ber Dentichen Bolts: partei.

TII. Berlin, 16. Des. In ber Sigung des Bentralvorftandes der Deutschen Volkspartei sprach Reichswirtschaftsminifter Dr. Moldenhaner über Wirtschaftsnot und Finangrejorm.

Der Minifter betonte u. a., daß er fich im Rabinett dafür eingesett habe, die Frage der Finangreform möglichst umgebend gu erledigen, um der Deffentlichfeit gu geigen, baß die Reichsregierung ernstlich entschlossen fei,

bie Steuern in ftartem Dage au fenten.

Das Kabinett habe baraufhin beschloffen, im Zusammenhang mit ber Behandlung ber Bollnovelle im Reichstag über ihr Brogramm Rlarbeit au ichaffen. In biefe Beit falle bie Dentidrift bes Reichsbantprafibenten Dr. Schacht, dem Befprechungen zwischen bem Rabinett und Dr. Schacht vorausgegangen feien, in denen die Ultimo-Schwierigkeiten eine große Rolle gespielt hatten. Dr. Schacht habe verlangt, daß neue Stenerquellen erichloffen würden.

Der Reichsbantpräsident - fo erklärte ber Minister weiter — verlangte für fofort neue Stenern in Sohe von 400 Millionen und fpater von 500 Millionen Mart, ferner die Bufage, daß weiteren Bufduffen gur Arbeitslofenverficherung vorgebeugt werde. Jebenfalls mußten die Raffenfcmierigfeiten behoben werben, fonft hatte die Reichstaffe am 1. Januar nichts gablen konnen und die gefamte Birtichaft batte einen schweren Stoß erhalten. Bei ber gespannten politiichen Lage hatte niemand wiffen tonnen, was dann in Dentschland fich ereignen würde.

Im nächsten Sanshalt mußten Mittel frei werben, um die Einkommensteuer um 25 Prozent, die Grundsteuer um 10 Prozent, die Realftenern fofort um 20 Prozent zu ermäßigen

und weiter die Kapitalertragssteuer zu senken, die Bermb= genssteuer zu erleichtern und die Rentenbankzinsen, die mit

Man durfe im übrigen nicht überfeben, bag es leicht fet, ein icones Finangprogramm aufzustellen, aber bei weitem nicht fo leicht, eine Mehrheit bafür gu erhalten. Bielleicht ware unfer Standpunft gegenüber den Cogialbemofraten beffer gewejen, wenn wir ihnen hatten fagen fonnen: Benn ihr end weigert, hatten wir morgen eine große burgerliche Regierung! Dag wir bas nicht tun tonnten, verdanten wir herrn Sugenberg. Bon den fogialbemotratifchen Miniftern aber muß ich fagen, daß fie Berftandnis für die Schwierigkeiten der Wirtschaft zeigen. Wir haben die Sozialdemokraten verpflichtet, das Steuerfentungsprogramm mitzumachen. Sollten wir darin getäuscht werben, bann ift noch immer Beit, die Folgerungen au ziehen.

In der an die Rede bes Reichewirticaftsminifters Dr. Moldenhauer fich onschließenden Aussprache ertlärte Reichsaußenminister Dr. Eurtius u. a., daß erft die Berhandlungen mit dem Ausland die Borbedingungen für eine große Laftenfenkung erfullen mußten. "Ich habe", fo fuhr ber Mi= nifter fort, "für das Sofort-Programm gestimmt, damit wir im haag andere bafteben, als wenn wir und einseitig auf Steuersentungen einstellen. Wenn wir in die drudenden Ultimofdwierigkeiten hineingeraten waren, bann waren und olle Grundlagen für jegliche Laftenfenkungen vollkommen gerichlagen worden. Ich bedaure, daß Mitglieder der Frattion rote Karten abgegeben haben, erkenne aber die diefer Kartenabgabe gugrunde liegende Anichanung an. Es hanbelt fich hier nicht um Fragen der Weltanschauung, sondern um eine Frage der Beurteilung beffen, was nachher fommt. Er braucht deshalb fein Rif durch die Partei gu geben."

In der weiteren Aussprache fam jum Ausbruck, daß ein Sturd der Regierung im gegenwärtigen Augenblick verbangnisvoll gemefen mare. Es fann aber eine neue Arife entstehen, wenn die Sozialdemokratie ihre Bersprechungen binfictlich der Stenersenkungen nicht einhalten wird. Am Schluß der Tagung wurde einmütig folgende Entschlie-Bung angenommen:

"Der Bentralvorstand stellt feft, daß das Bertrauen gur Gefchäftsführung bes Reichsfinangminifteriums im Lande auf das schwerste erschüttert ist. Er hat daher bei aller An= 86 Millionen die Landwirtschaft belasten, sofort zu beseitigen. I erkennung gewichtiger Gründe, die für eine Bermeidung der

Tages=Spiegel

Der Reichstag hat dem Reichstabinett mit einer Mehrheit pon 66 Stimmen bas Bertranen ausgesprochen. Damit haben das Sofortprogramm und die Grundguge ber pec planten Finangreform die Billigung bes Reichstages er-

In Berliner politischen Kreisen glaubt man, daß die gegen= wartige Reichsregierung, Die am Camstag ein gablen= mäßig ftartes Bertranensvolum erhalten hat, im Grah: jahr erneut vor eine Roalitionsfrife gestellt wird. Die nächste Araftprobe wird die Beratung der Bollvorlage

Wie aus bem Berlauf ber Sigung ihres Zentralvorftandes hervorgeht, wird die Dentiche Bolfspartei ihre Mitarbeit in der Regierung von der Durchführung ber Gienerfen= fungBattion abhängig machen.

Die Sandelsvertragsverhandlungen mit Bolen find wegen ber umtämpften Schweineeinfuhr nach Deutschland auf einem Arisenpunkt angelangt.

Die Reparationsglänbiger haben fich nunmehr über die Berteilung der Tribute geeinigt. Ihre Bertreter treffen fich hente gu einer Schlußkonfereng in Paris.

Die am Sonntag in Frankfurt verfammelten Bertreter ber Chriftlich: Sozialen Reichsvereinigung und bes Reichsverbandes des Chriftlichen Bolfsbienftes haben den 3ms fammenichluß ihrer Gruppen beichloffen.

Bin Gevilla find ber frangofifche Rapitan Chall und ber Oberft Larre Berges am Sonntag um 12,30 Uhr gur leberquerung bes fübatlantifgen Dzeans mit einem Groß: fluggeng aufgestiegen.

Rrife gum jetigen Beitpuntt fprachen, Berftandnis für bie Bedenken, die verschiedene Mitglieder der Reichstagsfrattion veranlagt haben, dem Programm der Reichsregierung ihre Billigung ju verfagen. Der Zentralvorstand ift nach eingehender Aussprache gu ber einmütigen Auffaffung gelangt, daß die der Reichsregierung ansgesprochene Billigung von der Partei nur bann verantwortet werben fann, wenn bie vollständige Durchführung bes Finangprogramms nicht nur verfprochen, fondern mit jedem parlamentarifchen Dits tel verfolgt wird. Der Bentralvorftand halt an der Forderung einer fachlichen Umgestaltung der Arbeitslofenversicherung feft. Im Rampf für diefe Biele verfichert er die Frattion feiner vollen Buftimmung und Unterftügung."

Dr. Scholg gum Parteiführer ber Dentigen Bolfspartei gewählt.

In der Sigung des Bentralvorstandes der Deutschen Bolkspartei wurde Dr. Scholz mit 158 von 181 abgegebenen Stimmen jum Gubrer ber Partei gewählt.

Die Vorbereitung der Haager Ronferenz Die Arbeiten bes Juriftenansfchuffes.

Til Briffel, 16. Des. Der Juriftenausichuf, ber bas Schlufprotofoll der Haager Konferens aufsustellen hatte, hat an den Brafidenten der Ronfereng, Jafpar, den erften Bericht gerichtet, der den Entwurf jum Schlufprotofoll und eine Angahl Anhänge enthält. Die Arbeiten bes Juriftenausichusses find unterbrochen und werben wieder aufgenommen werden, fobald die Schriftstude und die erforderlichen erganzenden Mitteilungen durch die Regierungen erfolgt find, um die Arbeiten abguschließen.

Ronfereng ber Reparationsglänbiger.

= Paris, 16. Des. Beute tritt bier eine Konferens von Bertretern ber Regierungen ber an bem Youngplan intereffierten Gläubigermächte Frankreich, Italien, England und Japan zusammen. Ihr sind in der vergangenen Woche Befprechungen zwischen ben beteiligten Bentralnoteninstituten vorausgegangen, die, wie ein offigiofes Communique mitteilt, au einer völligen Einigung über verschiedene Fragen geführt haben, die in ben Baben-Badener Berhandlungen offen gelaffen werben mußten, weil fie ausschließlich bie Bläubiger angingen. Es handelte fich babei insbesondere um die Frage des Garantiefonds der Internationalen Bahlungsbant, ben Ausgleich der Konten, die Berteilung ber aus der Ueberschneidung von Dames- und Young-Plan refultierenden Heberichuffe ufm. Die Barifer Ronfereng ber Regierungsvertreter wird bieje Abmachungen gu bestätigen haben und man hofft, daß es auf diese Weise möglich fein wird, icon vor bem Bufammentreten ber Saager Ronferens alle Reibungsmöglichkeiten aus der Belt ju ichaffen und dort die Berhandlungen in wenigen Tagen zu einem gliidlichen Ende führen gu tonnen.

Uhr

utritt

ar statement

tr. 44

Reichsfinanzreform und Städte

Die Erwartungen

ber beutschen Stadtgemeinden

Die gegenwärtigen Soffnungen der Städte richten fich in erster Linie auf die endgültige Regelung der innerdeutschen Finang- und Steuerreform, mit welcher ber Finangausgleich fachlich verbunden ift. Wenn wir die Finanglage einer Bemeinde betrachten, fo fehlt es gunächft an flaren Richtlinien für die Abschätzung ihrer Ginnahmen. In der jetigen Jahredzeit 3. B. mußte eine Gemeindeverwaltung doch genau wiffen, über welche Ginnahmen aus Reichsmitteln (Ginfommenfteuer, Sauszinsfteuer) fie im fommenben Ctatjabre verfügen wird, denn ohne diefe Renntnis ift ein guverlaffiger Saushaltsplan unmöglich. Die Aufstellung des Ctats, besonders einer Großstadt, bereitet derartige Schwierigfei= ten, daß die Borbereitungen dagu bereits im Berbste bes Borjahres in Angriff genommen werben muffen. Aber wie die Parlamente und leider fein Borbild für eine punttliche Beratung ber Reichs- und Staatshaushaltsplane bieten, find auch in vielen Gemeinden bie Boranichlage zu Beginn bes neuen Etatsjahres noch nicht abgeschloffen, und das nur, weil es der Gesetgeber völlig an einem rechtzeitigen Erlaß ber bie Finangen der Städte bestimmenden Bejete fehlen läßt. Diese unhaltbaren Buftande werden ichon feit Jahren forts gefchleppt, obwohl die Rritte barüber es an Scharfe nicht fehlen läßt. Man fpricht in ber Deffentlichkeit febr viel von der Finangnot der Städte, ohne gu miffen, daß fie im mejentlichen in der Steuergesetzgebung des Reiches begründet ift. Dieje Gefetgebung bat feit bem 1. Januar 1920 die Gelbständigkeit der Gemeinden auf finanziellem Gebiete erdrof= felt, ihnen die Gintommenfteuer genommen und fie auf vol-Itg ungenugende Ueberweifungen feitens bes Reiches und Staates angewiesen.

Vor Geltung dieses Steuergesetzes von 1920 konnten die Gemeinden rund ein Fünftel bis ein Biertel aller ihrer Ausgaben aus der Einkommensteuer decken, heute nur noch ein Zehntel. Die staatliche Grundvermögenssteuer gab es vor 1920 siberhaupt noch nicht, und die neu eingeführte Hauszinssteuer erschüttert am stärksten die Steuerkraft der städtischen Bevölkerung. Aber alle Mahnungen, diese Zustände abzustellen, haben nicht geholsen, nach wie vor verweist das Reich die Gemeinden auf die Realsteuern und die Betriebswerke als Onellen der ersorderlichen Einnahmen.

Um die Berichlechterung der Gemeindefinangen flar berauszustellen, muß auch die Berschuldung herangezogen werden. In den erften Jahren nach der Inflation hatte fich die Lage der Gemeinden infolge der Entwertung ihrer Schulden durch den Fortfall von 60 bis 70 Prozent bes Schuldendienftes gebeffert. Die Balfte biefer Erleichterung murde aber durch die Berminderung der Einnahmen aus der Einkommenftener gegenftandslos. Der Reft ber Erfparniffe und noch mehr ging infolge der den Gemeinden auf bem Gebiete der Wohlfahrtspflege uiw. neu jugewiesenen Aufgaben verloren. Inzwischen find Jahre ins Land gegangen, und die Ausgaben für die Wohlfahrt haben sich seitdem ver= dreifacht bis vervierfacht. Die Ginnahmen find aber, foweit fie in Buweisungen aus Reichs- und Staatsfteuern bestehen, faum nennenswert diefen Musgaben gefolgt. Dagu famen die bringend erforderlichen Renauswendungen für die Stadterweiterungen, die ber Wohnungsban nach fich jog. Biele Millionen find in Strafen, Ranalen, Schulen uim. nen angelegt. Manche Stadt hat wieder - auch ohne die berüchtigten Luxusbauten einzelner Stabte - eine beträcht= liche Schuldenlaft. Um 1. Ottober betrug die fcmebende Schuld aller deutschen Städte mit über 50 000 Einwohnern eine Milliarde Mark.

Hindu kommt, daß für die allgemeine Teuerung gegenüber dem Friedensstande insolge der Erhöhung des Lebenshaltungsinderes auf rund 160 Prozent ein weiterer Ausgleich auf der Einnahmeseite für die Steigerung der Ausgaben geschaffen werden müßte. In der städtischen Berwaltung kann dies zwar bei einer Neihe von Etatposten geschehen. Besonders fühlbar wird jedoch die Entwertung des Geldes auf der Ausgabenseite, und zwar bei densenigen Etats, in denen die Erhöhung der Löhne und Gehälter zum Ausdruck kommt.

So liegen die Dinge heute, nachdem man gehn Jahre lang. die Gemeinden turg gehalten hat. Die Verschuldung nimmt in rafchem Tempo gu, da die Schaffung von Referven für größere Ausgaben aus laufenden Einnahmen immer ichwieriger wird. An diefer gunehmenden Berichuldung wird auch ber Ruf bes Städtetages nach Sparfamteit nichts andern. Die Frage ber Finangreform ift in das lette Stadium getreten, die Gemeinden follten energischer als bisher auf Finangreform und Finangansgleich bringen. Es muß endlich wieder eine gefunde Finangwirtschaft möglich fein, wenigftens insoweit, daß die Stadtverwaltungen vor Beginn bes Finanziahres miffen, mas fie von Staat und Reich gu erwarten haben. Unmöglich follte es aber fein, wie es in den letten Jahren immer wieder der Fall gewesen ift, daß, nachbem die städtischen Sausbaltsplane bereits aufgestellt und beschlossen, ja ichon in Bang gesett waren, ber Staat mit neuen Beranderungen ber finangiellen Berbaltniffe amifchen Staat und Gemeinden hervortrat.

Ein Urteil des Präsidenten des Städtetages zum Reformentwurf

Ett Verlin, 16. Dez. Ueber das Berhältnis der Städte zu der bevorstehenden Reichssinanzresorm führte der Präsident des Deutschen Städtetags, Dr. Mulert, in einer Presiebesprechung u. a. folgendes aus:

Die Städte seien an der künftigen Gestaltung der Reichsfinanzgeschgebung in hervorragendem Maße interessiert. Sie seien durch Einzelheiten der Regierungsvorlage in schwerste Besorgnis versett. Die Städte hätten für die dringenden Forderungen der Birtschaft auf steuerliche Entlastung in

vollem Ausmaße Berftandnis, aber Borausjehung bierfür fei boch, daß eine ericopfende Eröffnungsbilang über ben Ausgabenbedarf der deutschen öffentlichen Berwaltung am erften April 1930 aufgemacht werde. Daß eine vollständige Beseitigung der Gewerbestener vorgenommen werden konne, behanpte hente fein ernfthafter Bolitifer mehr. Die Bemeinben wollten dem Bedürfnis der Birtichaft auf Entlastung bei ber Gewerbesteuer soweit wie möglich Rechnung tragen. Gine schematische Sentung der Gewerbesteuer sei dagegen auch für die Wirtschaft völlig wertlos. Statt eine ichematiichen Genkung muffe eine individualifierte Gen fung vorgenommen werden. Bon einer Ueberlaftung be3 bebauten Grundbefites burch die Grundvermögensfteuer fonne foine Rebe fein. Bollig unmöglich für die Stabte fei, fich bamit einverftanden gu erffaren, daß die gufälligen Real= stenerfähe des Jahres 1929 nach Durchführung der Senkungs: attion für die nächsten 5 Jahre steuerliche Sochstgrenze wer: ben follten. Die Städte mußten auch jeht mit allem Rachbrud verlangen, daß die Dringlichkeit ihrer jogialen und fulturellen Bedürfniffe nicht hinter benen bes Reiches gurud= treten dürften. Bieder follten fie von der eigentlichen Grundlage ihrer Finangwirtschaft, der Ginkommensteuer verdrängt werben. Gang wesentlich fei, dag burch Reicharecht bas gemeinbliche Aufkommen an den aus der Ginkommenfteuer stammenben Ueberweisungen in der bisherigen Weise geficert werbe. Die Frage der fünftigen Geftaltung der Rommunalanleihepolitit erfahre durch die weithin übereinstimmenden Beschlüffe der Kommunalverbande eine tiefgebende Umgeftaltung. Die bafür vorgesehenen Breditausschisse seine in einzelnen Ländern schon gebildet. Alle Gemeinden seien entschlossen, mit großem Nachdruck, aber aus
freiwilliger Verantwortung und freiem Entschluß an dieser
Neugestaltung mitzuwirken. Dringendes Ersorberuis für
eine Gesundung der kommunalen Finanz= und Wirtschafts=
gebahrung sei, daß im Neich ernstlich Schluß mit der fort=
gesetzen Arbeit der Gesetzgebungsmaschine gemacht werde.
Die Neichssinanzresorm dürse in der bis jest vorgelegten
Fassung nicht Gesetz werden. Die Städte erwarteten, daß der
Reichstag auch ihnen gegenüber seine Pflicht tue.

Die Finanglage der Stadt Berlin.

In einer Breffebefprechung machte Stadtfammerer Dr. Lange Mitteilungen über die Finanglage der Stadt Berlin. Darnach hat die Notstandsaftion ber Stadt Berlin infolge der gestiegenen Arbeitslofigfeit allein 9-10 Millionen Mart Mehrausgaben notwendig gemacht. Die Strafeureintgungsbeträge erbringen einen Ausfall von 3,6 Millionen. Der Stenereingang entspricht dem Boranschlag. Die Stadt Berlin wird aber infolge des Geblbetrages, ber fich bereits ergeben hat, einen Nachtragshaushalt einbringen. 70 Dillionen werben burch die Rückftellung von Bauten eingefpart werben. Ueber die fursfriftige Berichuldung der Stadt führte Dr. Lange u. a. aus: Die furgfriftigen Schulden ber Rammereinerwaltung betragen 181 Millionen Mart, ber Bewag 35,3 Millionen, ber Gaswerke 22,9 Millionen, ber Bafferwerte 10,29 Millionen, fonach gujammen 250 Millionen Mark. Die Berliner Berkehrsgesellschaft ift mit 128 Millionen furgfriftig verschulbet. Der Jehlbetrag im Berliner Sanshalt für 1929 wird 40 bis 50 Millionen Mart betragen. Gin Tell ber furgfriftigen Schulben ift verlängert worben.

Der Kurs der französischen Wirtschaftspolitik

Die Ginsetzung des neuen frangofifchen Rabinetts bat in | ben Rreifen ber beutichen Birticaft gu einem Ratfelraten darüber geführt, ob die neue Orientierung der frangösischen Politik von unmittelbaren Folgen für die gegenwärtigen Beziehungen zwischen deutscher und frangofischer Wirtichaft begleitet fein muß. Um diese Frage grundfählich entscheiben Bu können, bat man fich bemüht, über die eigenartige Konftruktion diefes Rabinetts und die Situation der frangofis ichen Birtichaft felbft ein flares Bild au verschaffen. Die Beibehaltung des bemährten Birtichaftlere Loucheur ift gunächst die erste Garantie, daß, innenpolitisch gesehen, die frangofische Industriefabrikation keinerlet Unterbrechungen des bisherigen Kurfes zu fürchten hat. Das ist gerade in einem Augenblick besonders wichtig, in dem die Loslöfung von dem Zehnjahresprogramm der Durchdringung des rechten und linken Rheinufers mit frangofifchen Wirtschaftseinfluffen stattfindet und als oberftes Pringip der frangofischen Birtschaftsentfaltung wieder ber Weg nach Ueberfee gewiefen wird. Die Ausdehnung der frangofischen Industrieherr= schaft war schon einmal auf vierzig Jale nach dem Deutsch-Frangofischen Ariege in erfter Linie auf den Weg übers Meer angewiesen, erft in zweiter Linie tam die Erfaffung der europäischen Märkte mit dem Berfuch, Spigenplätze in der Ranglifte der Liefernationen für europäische Importgebiete einzunehmen. In dem Augenblick, als der frangofischen Wirtschaft — beinahe unerwartet — die große Chance einer plöhlichen Vorherrschaft französischer Waren durch das langjährige Ausscheiden ber deutschen Konfurreng an vielen Plagen in den Schoß fiel, anderte man begeiftert die bisher etwas zwangsläufige Exportpolitit, und ftatt ber Iteberjeegebiete tamen nun für den frangofifchen Birtichaftler die europäischen Sauptimportgebiete als willfommene Betätigungsfelder in Betracht.

In gemiffem Sinne mar man ja der Rolonialwirtichaft etwas mübe geworden. Auch trat die Differens swiften bem vorwärts strebenden frangofischen Ausfuhrhandel und ber englischen Production offen gutage; man war eigentlich recht froh, daß man dem übermächtigen Partner in Ueberfee nicht mehr fo krampfhaft die Stirne bieten mußte, wie man das burd viergig Jahre hatte tun muffen, um die Rentabilität der meiften frangofischen Industriewerfe gu fichern. Ueberall find benn auch in benjenigen überfeeischen Gebieten, die por dem Weltkriege frangofifche Waren in erfter Linie einführ= ten, nach ber Beendigung bes großen Ringens englifche Sa-Schlieflich lagen bem frangofifchen Industriellen und dem Exporthändler das Saargebiet, Rheinland, Westfalen, die Donauebene und bas Schwarze Meer naber, und die Erfolge in diesen Gebieten murden viel begeisterter aufgenommen als folche in China, Gudafrita, ben Settlements, Oft-Indien, Brafilien oder Bern. Das Eindringen frangofifcher Waren in Mittel= und Sudoft-Europa begann zur gleichen Zeit, als die Auflösung der Ueberfeewirtschaft fich deutlichst im frangofischen Birtschaftsprogramm bemerkbar machte.

Diefe Sachlage muß man fennen, um ju ermeffen, welche Bedeutung der jetige Kurswechsel in Frankreich auf die deutsche Birtichaft haben wird. Das Kabinett Tardien ift auf alle Falle mit einer Reihe politifcher Erbftude belaftet, die gang merkwürdige Muswirkungen haben muffen. Der Abmarich der frangösischen Truppen aus dem Rheinland wird nicht ewig mehr zu verzögern fein, und damit bricht die Brude nach dem Bentralgebiet Europas von felbit gufam= men. Die Ruhrbesetzung batte ja neben den militärischen Bielen in erfter Linie die gwangsmäßige Ginreihung bes rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebietes in das französische Wirtschaftsnet über Europa als 3med. Der 3mang aber verstimmte die deutschen Wirtschaftssührer, und was man in Paris auf dem Berhandlungswege hatte erreichen konnen, das rudte hier an der Ruhr durch die unverständigen mili= tärischen Magnahmen in weite Gerne. Wenn es tropbem gelang, das große Eisen- und Erzahkommen im Jahre 1925 du treffen, fo verdankt man bas in Paris weniger ber Stärke der eigenen Schwerindustrie als der Einsicht in euro-

pätichen Wirtschaftskreisen, daß Europa, durch den Krieg erschöpft, sich eben hier nicht anders gegen fremde Konkurrenz aufrechterbalten konnte als durch gemeinsame Fabrikationsrichtlinien. fin

Mit dem Bufammenbruch des Ruhrkampfes und der Er= gebnistofigkeit der belgisch-frangofischen Aktion beginnt in Europa die langfame Auflösung der frangofifden Birtichaftsbegemonte, die fich nur für die Dauer von etwas mehr als fünf Jahren halten konnte. Es ist keinem Birtschaftsminister in Paris gelungen, das Phanomen des ans haltenden Rückganges der frangösischen Ausfuhr nach Desterreich, Rumanten, Polen, Belgien und Solland, Deutschland, Schweden und der Schweiz aufzuklären oder gar aufzuhal= ten. Der Grund war in der beginnenden Erstarkung ber Eigenfabrtfation biefer Lander felbst in erster Linie gu fuchen, zweitens aber auch in der Wefahr, daß die frangofis ichen Wirtschaftler bei zunehmendem Einflusse den frangost= ichen Politikern nur als Bortrupp dienen konnten, und bas hat felbst in Warschau, Belgrad und Bruffel verstimmt. Die Gile ber frangofischen Kabinette aller Schattierungen, ihre militärischen Conderabtommen mit allen benjenigen Lanbern abzuschließen, in benen man exporttechnisch besonders glücklich operierte, mußte den Birtschaftsfreisen natürlich auffallen, und fo entstand bann ber nicht von ber Sand gu weisende Berdacht, daß man in Paris die Anknüpfung neuer Wirtschaftsverbindungen als das Sprungbrett für die militärifche Berknüpfung benutite.

Wenn nun das neue Rabinett Tarbien die ftartfte Brude mit ihren Ausfallpforten nach Bentraleuropa räumen muß, ift für längere Zeit der Traum einer wirtschaftlichen Degemonie in Mittel= und Ofteuropa für Paris ausgeträumt. Diese Tatsache durfte den frangofischen Ministerpräsidenten wohl veranlassen, die Räumung des Rheinlandes so lange wie möglich zu verzögern. Das war auch der Grund, warum Daladier und Briand icheitern mußten, als fie die finngemäße sofortige Räumungsaktion auch für die dritte Zone burchführen wollten. Tardien hat nun bereits wieder angefündigt, daß "die Friften aus dem Youngplanabkommen natürlich noch nicht zu laufen begonnen hatten, daß alfo ber 30. Juni 1930 als letter Räumungstag teineswegs in Frage kommen könnte". Wir haben schon einmal aus dem Munde Poincarés gehört, daß "die Fristen noch nicht zu laufen begonnen hatten". Das war vor dem Ruhrfriege, als man die Wirtschaftsoffensive in Europa begann, die heute restlos gescheitert ift. Run muß Tardien die Nachhut in sichere Quartiere führen, aber diese Quartiere muffen erft wieder erobert werden. Denn es find dieselben, die man fo großgugig bem englischen Bundesgenoffen von vorgeftern überließ, also meift übersceische Gebiete, in welche die französische Wirtschaft ihren Tatendrang jest ablenten muß. Alle biefe Gebiete find ichwer zu erfämpfen, und beswegen laufen im Rheinland die Friften noch nicht. Denn wer fann ben neuen Berantwortlichen in Paris, die jum großen Teil diefelben Verantwortlichen wie 1919 und 1922 und 1925 sind, fagen, ob nach der Restitution des Saargebietes, nach der Räumung ber wertvollen Birtichaftsgebiete an Mofel und Mittelrhein, in Pfals und Rheinheffen, die mittelbeutichen Birticafteführer noch an einer Erneuerung der bestehenden internationalen Abkommen Intereffe haben werden?

Das neue Kabinett Tardien hat also keine freie Bahn vor sich, wenn es gilt, nach der Ratifizierung des Youngsplanes Realpolitif zu treiben, welche die Renten der französischen Bürger nicht gefährden oder schmälern soll. Gerade Briand wird einen Eiertanz aufführen müssen, wie wir ihn noch nicht ärger gesehen haben, und sein Ministerkollege Loucheur dürste dersenige sein, welcher dem LocarnosProgramm die erheblichsten Schwierigkeiten zu machen hat. Benn daher das neue Feilschen um die Räumungsfristen beginnt, dann sollen der deutsche Industrielle und der deutsche Exporthändler sich vor Augen führen, daß es sich hier um ein Rückzugsgesecht handelt, das vor allen Dingen zur Versschleierung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Frankreichs geführt wird.

KREIS ~

Kreisarchiv Calw

Ueberschwemmungsunglück im Aftrachangebiet

e Bee

e aus

diefer

fiir

hafts:

serde.

egten

8 der

Dr.

n in=

eint=

onen.

Stadt

Mil=

spart

übrte

ewag

affer=

nart.

furz=

t für

1 ber

rrenz

ions=

r Er=

nt in

Wirt=

etwas

Wirt=

3 an=

land,

uhal=

g der

ie zu

nzöst=

nzöst=

d das

Die

ihre

Län:

nders

nd zu

neuer

mili=

drücke

muß,

Hege=

äumt.

enten

lange

mar=

finn=

Bone

r an=

mmen

Frage

en bes

in die

18 ge=

er er-

gigig

erließ,

öfische

biefe

en im

neuen

felben

fagen,

mung

rhein,

chafts=

nativ=

Bahn

oung=

fran=

derade

tr ihn

tollege

)=Pro=

t hat.

en be=

eutsche

er um

c Ver=

freichs

TU Kowno, 16. Des. Wie aus Mostau gemeldet wird, ist bie Wolga im Bezirk Astrachan über die User getreten und hat weite Streden überschwemmt. Nach einer amtlichen Mitteilung sind bisher 7 Dörfer vollständig überslutet und die Häuser vernichtet. Die Zahl der Personen, die den Fluten zum Opser gesallen sind, steht noch nicht fest. Zwei Fadriken sind ebenfalls durch das Hochwasser so start beschädigt worden, daß sie nicht wieder in Betrieb genommen werden können.

Aus Württemberg

Statiftit bes Unterrichtes und Erziehungswefens. in Bürttemberg.

Das Kultministerium verössentlicht soeben eine 70 Druckseiten umfassende Schrift, die eine tabellarische Uebersicht über das Unterrichts- und Erziehungswesen für die Jahre 1926—1928 gibt. Dabei sind berücksichtigt die drei Hochschulen in Tübingen, Hohenheim und Stuttgart, die Landwirtschaftslichen Fachschulen, die Technischen höheren Schulen, die Gewerblichen Berufs- und Fachschulen, die drei Kunstlehranstalten in Stuttgart (Atademie der bildenden Künste, Kunstgewerbeschule, Hochschule für Musit), serner die Anstalten zur Ausbildung und Fortbildung von Lehrern und Lehrerinnen, die Höheren Schulen und die Volksschulen, die Erzieshungsanstalten und die staatlich anerkannten Kindergärtnerinnenseminare.

Mus diefer Schulftatiftit geht hervor, bag mit unbebeutenben Ausnahmen überall die Schülerzahlen im Unfteigen find, obwohl die ichwachen Rriegsjahrgange jest die Statiftif voll belaften. Um mit der größten Bahl, der der Bolfsichulen bu beginnen, bei benen die Mittelfchüler eingerechnet find, find die Schüler diefer Schulen von 1926 bis 1927 auf bas folgende und das jetige Schuljahr angewachjen von 269 537 auf 269 778 und 277 444. Die Knaben find im Berhältnis mehr gestiegen als die Mädchen, obwohl gewiß die Abwande= rung in die boberen Schulen bei ihnen ftarter ins Gewicht fällt als bei ben Mädchen. 181 754 Anaben von 2 Jahren fteben jest 187 007 gegenüber, 187 783 Madchen 140 487. Db und wieweit die teilweise Einführung bes 8. Schuljahres an der Bunahme der Bahl beteiligt ift, geht aus der Statiftif nicht bervor. Die Bahlen für Stuttgart allein zeigen allerbings wenigstens auf evangelifcher Geite einen fleinen Rudgang von 22 069 im Jahre 1928 auf 21 958 jest. Die Soheren Schulen für die männliche Jugend find insgesamt etwas jurudgegangen, von 28 994 auf 27 756. Ihr Anteil beträgt alfo genau 10 Prozent. Der Rudgang beschränkt fich aber auf die realiitischen Schulen (20 728 baw. 19 818 baw. 18 907), und hier wieder auf die unteren und mittleren Rlaffen (16 694 bam. 15 836 baw. 14 155), mährend die oberen noch zugenommen haben (4084, 4482 und 4752). Die gymnafialen Schulen haben nach leichtem Rudgang 1928 im jehigen Schuljahr wieder gugenommen von 3977 über 3961 auf 4208, und zwar in Oberund Unterflaffen, ebenfo haben die realgymnafialen Schulen von 4209 über 4490 auf 4641 zugenommen. Die höheren Mädchenschulen find von 7460 gunächst auf 8074 gestiegen, dann aber auf 8035 leicht gefallen. Dabei ift gu berücksichtigen, baß sahlreiche Madchen bei den höheren Schulen für männliche Jugend mitgerechnet find. Intereffant ift die feit 1927 wieder erfolgte Auffüllung der entleerten Lehrerseminare. 1927 wa= ren in den evangelischen und fatholischen Seminaren 298 männliche und 69 weibliche Böglinge, 1928 475 baw. 102 und beute wieder 715 bow. 168. Die staatlich anerkannten Rindergärtnerinnenseminare besuchten 1927 196 Mädchen, 1928 228 und 1929 252. 3m Seminar und ben Seminarabteilungen für Handarbeit und Hauswirtschaft waren 1927 148 Schüles rinnen, 1928 143 und heute 187.

Pfarrermangel in Bürttemberg.

Auf dem Kirchenbezirkstag in Cannstatt wies Prälat D. Holzinger-Ludwigsburg auf den starken Pfarrermangel in Württemberg hin, der durch die besonders große Zahl von Todesfällen unter den Geistlichen im Lause des Jahres sich noch schwerzlich gesteigert habe. Dem stehe gegenüber ein sich stetig steigernder Bedarf an Pfarrer vor allem durch die in Stuttgart und in den größeren Städten des Landes entstehenden neuen Siedlungen, die dringend auf kirchliche Bersforgung warten. Um so nötiger sei die Sorge für einen tüchtigen Nachwuchs im Pfarrerstande.

Aus Stadt und Land

Calm, den 16. Dezember 1929.

Bom Calwer Bochenmartt. Die Bufubr auf bem Martte läßt wie alliährlich um biefe Beit bedeutend nach. Das Gemufe nimmt ab, da die Land= leute wenig mehr auf den Markt bringen, bagrgen ift bei ben Gärtnern noch alles zu haben. Die schönen blübenden Blumen fehlen nun aber und ber Marft zeigt ein nüchternes Aussehen. Auch die Ausdehnung des Marktes hat abgenommen, weil manche Landleute nichts mehr zu verkaufen haben, besonders ftart nachgelaffen hat der Berfauf von Giern; frische Gier find verhältnismäßig felten, da die Sühner mit Legen aufgehört haben. Um meiften wird Dbft und Butter angeboten. Dbft ift noch viel vorhanden; mertwürdigerweise tommen jest febr icone Mepfel und Birnen gum Bertauf, auch die Berpadung ift beffer geworden. Es waren am letten Samstag Obstforbe aufgestellt, die febr appetitlich und einladend aussahen. Prächtige Bismardapfel, sowie Schoner von Bostoop, Dangiger Kantapfel, Tafelapfel und Boifenäpfel, wie auch Gewürzluifen und Raffeler Renetten waren gu baben, und gwar gu billigem Preife. Un Birnen maren Paftorenbirnen, Präfident Drouard und Edzerens Bergamott angeboten. Es ift hochft felten, daß die Bertauferinnen den Namen ihres Obstes fennen. Die Anpreifung geschieht meift in der Beife, daß die Berfäufer gur Empfehlung fagen: Das ift ein fehr guter Apfel oder eine feine Birne, den Namen weiß ich nicht. Der Obstmarkt bietet Gelegenheit, auf Beibnachten noch schöne Eintäufe in Obst zu machen. Walnuffe find zwar in unserer Gegend in diesem Jahre nicht gewach= fen, die Zufuhr an badischen und Pfälzernüssen war aber am

überall Walnüffe jum Berkauf, jo daß auch in diefer Sinficht für das Beihnachtsgebäck geforgt ift. Butter wird viel auf den Markt gebracht und viel verhaufiert. Auf dieje Ginnahmequelle find die Banerefrauen befonders angewiesen. Die Aufmachung ist weit besser geworden als früher; man trifft jest icone Modellformen, weißes Papier und reinliche Tücher. Um die Beihnachtszeit waren früher von den Landleuten gange Sadden Dorrobst angeboten. Das ift nicht mehr der Fall. Es wird fehr wenig Obst mehr gedörrt, und zwar aus verschiedenen Urfachen. Der Bezirksobstbauverein fucht zwar das Dörren von Obst wieder zu heben, ob mit Erfolg ift noch nicht sicher, obgleich Anfänge ber guten alten Ginrichtung wieder vorhanden find. Der Gemufemartt wird nun hauptfächlich von den Gartnern bestritten, er wird fein jebiges Aussehen noch länger beibehalten. An Geflügel waren einige Ganfe angeboten. Der Rartoffel- und Rrantmarft ift gu Ende; bei linder Bitterung werden Rartoffeln in fleineren Mengen aber immer noch zu Markt gebracht. 11m ben Bau einer Sobenftrage Befenfeld Freubenftadt.

Lette Woche wurde zur Klärung der Frage über den Bau einer Sobenftrage von Befenfeld nach Freudenftadt von Candrat Anapp eine Interessentenversammlung einberufen. Bertreten waren u. a. die Oberforstdirektion ber Forstämter Freudenstadt und Klosterreichenbach, die anliegenden Gemeinden, die Poftverwaltungen der Oberämter Reuenburg und Nagold, der Automobilflub, die Hotelinduftrie und ichlieflich die Bertreter ber Minifterialabteilung für Stra-Ben- und Wafferbau. Die Anlage einer Strafenverbindung wird allseits befürwortet und es würde sich in der Hauptfache darum handeln, wie hoch sich die Baukosten belaufen und wie die Rostenverteilung zu regeln mare. Ein von der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau ausgearbeitetes Projett würde bei einer Länge von 15 Rilometern einen Kostenauswand von 305 000 Mark verursachen. In die= fem Betrage find, wie Baurat Wegmann, ber Bertreter der Ministerialabteilung betont, die Grunderwerbung und Sicherheitsmittel noch nicht mit eingeschloffen. Er verlas dann den der Stadt Freudenstadt auf feine Eingabe geworde= nen Erlaß vom 31. Mai 1927, in welchem die zuständige Stelle betont, daß eine Staatsstraße wohl kaum ermöglicht werden könne, dagegen ein Koftenbeitrag gu einer etwaigen Nachbarschaftsstraße (Bezirksstraße) in der Höhe von einem Drittel der reinen Baukosten genehmigt sei. Es folgte nun eine längere Debatte, in beren Berlauf Schultheiß Ber= ger=Baiersbronn als Mitglied des Bezirksrats und der Amtsversammlung vor allem betonte, daß es der Amtskörperichaft nicht zugemutet werden konne, auch nur einen Pfennig für das Projett auszugeben. Oberforftrat Dieterich erflärte, daß die Meinung, die Staatsforstverwaltung beteilige fich mit einem großen Beitrag, irrig fei, da fie nur geringe Interessen am Bau einer Höhenstraße habe, da die Waldungen dadurch in fehr übler Beise zugerichtet werden. Das geplante Projett, die Erzsteige auszubauen und eine Sohenftraße angulegen, wie es von verschiedenen Setten angestrebt werde, konne nicht befürwortet werden. Rach längerem Sin und Ber ber Gemeindevertreter und intereffierten Stellen wird bei Stimmenthaltung der Murgtalvertreter gegen die Stimmen der Gemeindevertreter von Befenfeld mit großer Mehrheit dem Borfchlag von Oberforstrat Dieterich entsprechend beschloffen, ber Minifterialabteilung für Straßen= und Wafferban die Bitte gu unterbreiten, die für den Renban der Erzsteige vorgesehenen Mittel jum Bau der Söhenstraße Besenfeld-Jgelsberg-Freudenstadt zu ver= wenden und diefe als Staatsftraße unter Berangiehung ber Interessenten für die Mehrkosten auszubauen. Sobald sich nun die Ministerialabteilung biergu außern wird, foll erneut eine Berfammlung einberufen werden.

Staatsbürgerliche Bilbungstagung.

Morgen abend findet unter dem Borfit von Stadtichultheiß Göhner im Glassaale des "Badischen Hofs" in Calw die von der Reichszentrale für heimatdienst gemeinsam mit dem Stadtichultheißenamt veranftaltete Staatsburgerliche Bilbungstagung ftatt. Die entscheidend wichtige Frage: "Dawesplan ober Youngplan?" wird rein fach= lich, fern von jeder parteipolitischen Stellungnahme oder Beeinfluffung grundlegend erortert in zwei Bortragen ausgezeichneter Sachkenner: Studiendireftor S. Schiefer= Stuttgart fpricht über "Deutschlands politische und wirtschaftliche Lage" und Dr. Th. Steimle-Stuttgart über "Die Neuregelung der Reparationen". Die große Schätzung die-fer Beranstaltung kommt auch barin jum Ausbruck, daß sich bie Organisationen aller Richtungen werbend für den Besuch ber Bortrage burch ihre Mitglieder einseben, wie auch barin, daß allerorts die Teilnahme ber Frauen febr ftart ift. Der Eintritt ift frei.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Eine nördliche Depression läßt für Dienstag und Mittwoch immer noch unbeständiges, auch zu zeitweiligen Riederschlägen geneigtes Wetter erwarten.

Renenbürg, 15. Dez. Der heftige Sturmwind riß gestern nachmittag am Schloßberg, wo der Fußweg von der Bildbader Straße her in den Friedhossweg einmündet, einen Doppelmast der Telegraphenleitung um. Er fiel in einen Garten hinunter. Glücklicherweise kam niemand dabei zu Schaden. Heute nachmittag war die Leitung bereits wieder im wesentlichen instandaciest.

Pforzheim, 15. Dez. Der Bürgerausschuß genehmigte die Einrichtung eines Milchhoses. Dieser wird von einer zu gründenden Milchversorgung Pforzheim G. m. b. H. betrieben werden. Die Gesellschaft erhält einen städtischen Lagerplat an der Erbprinzenstraße zur Erstellung des Milchhoses. Die Aulage kommt auf 600 000 Mark.

Wildbad, 15. Des. In der letten Gemeinderatsssitzung wurde der Vertauf von Reisschlägen mit einem Gesamterlöß von 761 Mark genehmigt. Auch das Papierholz wurde zu einem annehmbaren Preis abgesetzt, während das Brenn-holz nochmals in nächster Zeit zum Verkauf gebracht werden soll, da beim letten Verkauf nur 50 Prozent des Anschlags geboten wurden.

Unterjettingen, 15. Dez. Ein noch junger Mann von hier nahm fich aus unbefannten Gründen das Leben. Den

Jahrmarkt fehr groß. In ben Lebensmittellaben finden fich | toblichen Schuf brachte er fich mit einem erft neuerdings überall Balnille sum Berkauf, jo daß auch in diefer hinficht | gekauften Revolver bei.

SCB Herrenberg, 15. Des. Ein schweres Gewitter ging lette Woche über Herrenberg nieder. Auf den Marktplatz suhr ein Augelblitz, der mit schwerem Knall explodierte. In allen Häusern der Umgebung war ein scharfer Schwefelgeruch zu bemerken. Auch in der Seeftraße platzte ein solcher Kugelblitz. Sturm und Regen waren entsetlich.

SCB. Poltringen, D.-A. Herrenberg, 14. Dez. Gestern nacht wurde die lejährige Lore Wolff mit einem Luftgewehr in ben rechten Arm geschossen. Sie wurde sofort nach Tübinsgen in die Chirurgische Klinik verbracht.

wp. Stuttgart, 15. Des. Die Ausssichten für den Wintersport über die Beihnachts- und Neujahrszeit sind bis jetzt nicht gerade günstig. Die Anmeldungen zu den sportlichen Veranstaltungen sind außerordentlich zahlreich. So mußte die Meldeliste für den Bundesturs des Schwäb. Schneelaufbundes in Größholzleute bereits abgeschlossen werden. Dasgen sind die Schneeverhältnisse ungünstig; nur in den Lasgen über 1200 Meter liegt in den württembergischen Wintersportgebieten 20—30 Zentimeter Schnee. Wenn nicht noch vor Weihnachten starte Schneesfälle eintreten, wird man den Bundeskurs des Schneelausbundes vielleicht ins Bayrische Allgan verlegen.

SCB. Stuttgart, 15. Dez. Eine Verordnung des Justizministeriums regelt in 18 Paragraphen die Dienstvorschriften für die Amisgerichte. Die Amisgerichte üben die Dienstaufsicht aus über die Arbeitsgerichte, die Bezirksnotare, die Grundbuchämter, die ordentlichen Vormundschafts und Nachslaßgerichte, die Gerichtsvollzieher, die Gemeindewalsenräte, die örtlichen Juventurbehörden, die Schähungsbehörden und die Gemeindegerichte, serner über die Standesämter und, soweit es sich um Aufgaben der Rechtsverwaltung handelt, über die Gemeindebehörden.

SCB Schwenningen, 15. Dez. Der Oberbürgermeister teilte in der letzten Gemeinderatösitzung mit, daß das Desizit der städt. Sparkasse sich auf 2458 Mark bezissert. Scheins bar ist dieses Manko, das der Kasserer der Kasse tragen muß, bei einer Eins oder Auszahlung entstanden. Dem Muslionenumsat der Kasse entsprechend kann dieser Abmangel nicht els eine Besonderheit angesehen werden.

SCB. Ravensburg, 15. Dez. Ein Ravensburger Kraftwagenführer suhr während eines Unwetters von Fenken
her gegen Ravensburg. Auf der Höhe zwischen Fenken und
Albertshofen, in der Nähe der Straßenadzweigung nach
Hibertshofen, lag ein vom Sturm umgerissener Baum quer
über die Straße. Der Kraftwagenführer stoppte und wollte
zurücksahren. Im gleichen Augenblick stürzte ein zweiter
Stamm mit ungesähr 25 Zentimeter Durchmesser auf den
Kraftwagen, gerade auf den Führersis. Der Wagensührer
wurde zwischen Stamm und Wagen eingeklemmt, konnte sich
aber unter äußerster Kraftauswendung aus seiner Zwangslage besveien und in einen in der Nähe gelegenen Sos eilen,
wo er zusammenbrach. Außer einigen Verlehungen wurde
eine Gehirnerschütterung und ein Nervenschock seitgestellt.
Die Karosserie des Wagens ist vollständig zertrümmert.

wp. Bom Bodenfee, 15. Des. Ueber dem Bodenfeegebiet gingen in ben lebten Tagen ichwere Unwetter nieder. Der heftige Gubweststurm richtete viel Schaben an, vor allem durch Berftorung eleftrifcher Leitungen, durch Befchädigungen der Säufer und Barten. Durch das Umreißen von Baumen wurde, namentlich in der Gegend von Tettnang und Lindau, der Bertehr erheblich gestört. Auch die Schiffahrt hatte unter den Stürmen zu leiden. So geriet der Trajekttahn "Romanshorn", ber zwischen Lindau und Romanshorn verfehrt, mit feinem Anhängefahn in einen fcweren Sturm, der den Anhängekahn lodriß und thn gegen das Borarlberger Ufer abtrieb. Der Trajektkahn konnte keine Hilfe bringen, konnte jedoch mit Mife nach drei Stunden abends in den Lindauer Safen zurückfehren. Durch Notfignale alarmiert, fuhr von Bregens aus der Dampfer "Dornbirn" dem abgetriebenen, mit 4 Mann besetzten und 8 Güterwagen beladenen Schleppfahn gu Silfe. Es gelang jedoch nicht, den Schleppkahn freizumachen. Der Schweizer Dampfer "Rhein", der ebenfalls gur Bilfeleiftung an der Rohrfpihe am öfterreichischen Ufer eingetroffen war, geriet felbst auf Grund und mußte die gange Racht Itegen bleiben. Erft nach 48 Stunden gelang es vier Dampfern, die beiden Schiffe abou-

Geld=, Volks= und Landwirtschaft

 100 holl. Gulben
 168,62

 100 franz. Franken
 16,46

 100 jchweiz. Franken
 81,21

Börfenbericht.

SCB Stuttgart, 15. Dez. Die Börse neigte am Wochensichlut trop der geringen Geschäftsneigung zur Festigkeit.

L. E. Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 14. Dez. Taseläpsel 10—18; Taselbirnen 14—20; Quitten 8—10; Walnüsse 85—50; Kartosseln 2,75—3,20; Endiviensalat 4 bis 10; Wirsing (Köhltraut) 6—8; Fildertraut 6—7; Weißtraut, rund 6—7; Notkraut 9—10; Blumenkohl 1 Stück 20—80; Rossenkohl 15—25; div. 1 Psund 20—30; Grünkohl 10; rote Küsben 6—8; gelbe Küben 5—6; Karotten, runde, 1 Bund 5—15; Zwiebeln 1 Psund 6—8; Nettiche 5—10; Wonatsrettiche 1 Bund 10—15; Sellerie 1 Stück 5—25; Schwarzwurzeln 30 bis 35; Spinat 14—15; Kohlraben 1 Stück 4—10; weiße Küben 4—5.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am lehten Samstag stattgesundenen Wochenmarkt wurden solgende Preise bezahlt: Weißkraut 10 &, Blaukraut 12 &, gelbe Rüben 10 &, rote Rüben 12 &, Spinat 30 &, Zwiebeln 12 &, Endivien 10—15 &, Kopfsalat 10—20 &, Adersalat 10 & der Teller, Rosenkohl 20—30 &, Blumenkohl 50—80 &, Lauch 5—10 &, Sellerie 10—25 & jedas Stück, Aepfel 10—12 &, Birnen 12—15 &, Taselbutter 2,30 M, Landbutter 1,90—2 M, frische Gier 16 &.

Biehpreife.

Mengen: Ochsen 500—700, Kübe 350—580, Kalbinnen 380 bis 560 M — Nagold: Ochsen 515—560, Sitere 420—435, Kühe 252—475, Kinder und trächtige Kalbinnen 310—620, Schmalvieh 185—298 M.

Amtliche Befanntmachungen. Schneebahnen

Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, bei jedem stärkeren Schneefall für die Freihaltung der öffentlichen Fahrstraßen, namentlich zu den Bahnhösen, und im Interesse Reichsposs gu tragen, worauf hiemit befonders hingewiesen wirb.

Calm, ben 14. Dezember 1929.

Oberamt: Rippmann.

Anlählich der Auslegung des Bezirkskabels Stuttgart-Wildbad und der hiemit verbundenen Erweiterung des D. F. Neges Calw find die hiezu erforderlichen Grab-, des O. F. Nesses Calw sind die hiezu erforderlichen Grads, Betoniers, Plakers, Maurers und Rabellegungssarbeiten im O. F. Nes Calw auf Grund der Berdingungsordnung sir Bauleistungen Din 1960 zu vergeben. Die Berdingungsunterlagen und Pläne liegen beim Postamt Galw und dwar vom Montag, den 16. Dezember 1929 bis Samstag, den 21. Dezember 1929 mittags 12 Uhr in den üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme auf und werden dort unentgeltlich abgegeben. Die Angebote sind verschlossen mit der Ausschleiten in Calw versehen die Kabelkanalund Kabellegungsarbeiten die Kabelkanalund d amt Calw oder aber bis Montag, ben 23. Dezember 1923, vorm. 10 Uhr beim Telegraphenbauamt Tüblingen, Bahnhosstraße 2 einzureichen. Berspätet eintreffende Angebote finden grundsählich keine Berücksichtigung. Der am Montag, den 23. Dezember 1929, vormittags 10 Uhr stattsindenden Angebotseröffnung beim Telegraphenbauamt Tübingen, Bahnhofftraße 2, Jimmer 1 können bie Bewerber beiwohnen. Mit dem Angebot ift außerdem eine schriftliche Erklärung abzugeben, wo der Angebotsteller Mitglied einer Baugenoffenschaft ift.

Aubingen, ben 13. Dezember 1929.

Telegraphenbauamt

Taschentücher

baumwollen, halbleinen und reinleinen in großer Auswahl

Baul Räuchle, am Markt, Calw

Sein bekanntes fcmachhaftes

empfiehlt

Goitlob Riethammer, Markt.



Bertreter(in) für den Bezirk Calm gefucht

jum Berkauf unseres täglich benötigten Spezials Haushalfartikels, bir eht an Berbraucher. Wöchentlicher Berbienft RM. 80.- bis RM. 100.-Befte Gelegenheit für abgebauten ober penfionierten Beamten. Berfonen, Die ichon privat gereift haben, bevorzugt. Einwandfreier Leumund Bedingung. Alter

nicht unter 25 Jahren.
Offerten unter G. 3. 1798 beförbert Rubolf Moffe, Stuttgart.

Sabe folgende

billigft au verkaufen: 3immerbufetts Bücherschränke Schreibtische Nähtische Einfache Tische Auszugstische Flurgarberoben Einfache Stühle Leberftühle Schwarz polierte Schachspiele Rüchenbufetts Rüchentische Hocker Hausapotheken Buhichränkchen Bügelbretter **Giahlfebermairagen** nebst Schoner Chriftian Bubl

beim Tagtlatthaus.

Wir empfehlen: Schönes Lager in Regenschirmen farbig und febwars Sandschuhe in Stoff,gefätterte Rappa und Glace

Cravatten Sosenträger Bollwaren ufw. bifligft

Gefchw. Deufchle.



und bunt empfiehlt billigft

Cir. Splatterer

Billigfte Bezugsquelle für Wieberverkäufer.

Staatsbürgerliche Bildungstagung

"Deutschlands politische und wirtschaftliche Lage" von Studiendirektor H. Schiefer, Stuttgart, und

"Die Neuregelung der Reparationen" von Dr. Th. Steimle, Stuttgart

am Dienstag, 17. Dezember, abends 20 Uhr, im Glasspale des "Badischen Hofs", Calw

Eintritt frei!

Stadtschultheißenamt.

Reichszentrale für Heimatdienst

Sønder-Angebot in Bettückern

Sute Bettücher, vollftänbig groß 3.50, 4.00, 4.30, 4.80, 5.30 Paul Räuchle, am Markt, Calw

Mercedes-Schuhe

sind praktische Weihnachtsgeschenke



Sie erfreuen immer durch modernen Schnitt, tadellosen Sitz und ausgesuchte Qualität

Auch empfehle ich

Gummiüberschuhe Gamaschen und Winterschuhwaren, auch Skiund Fußballstiefel

Fritz Schuler, Bahnhofstraße Fernsprecher 265

Als beliebtes Weihnachtsgeschenk

in ben neuesten Mustern zu Mt. 1.20, 1.80, 2.--, 2.40, 2.95, 3.50, 4.90, 5.60, 6.10, 6.30, 6,60, 7.20, 7.90, 8.70, 9.20, 9.50, 9.80, 10.30, 12.20, 12.40, 13.20, 14.90, 15.60, 17.60, 18.-19.90, 20.25, 22.90, 23.25, 24.70, 25.50, 27.75

Paul Räuchle am Martt Calw



Süllit du drinn Swiften finlan With du towlif, Norfebine" trinban!

Alleinhersteller Hackerbräu München

"Nährbier" ist in fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wo nicht vorrätig, werden Bezugsquellen gerne nachgewiesen durch die Haupts

Spar- und Konsumverein Calw e. G. m. b. H.

Weihnachtsangebot! 21b Fabrik ein großer Posten Damen hit te Stilch 2.75 28. Lug, Buggefchäft, Bahnhofftraße.

Weihnaats-Geidenken

empfehle Someizerftichereien Damentol dentuder feine Damenwäsche Rhlinte Rinbernahmafdinen ClaraSenuefarth Singerfiliale.

Brenneffel= und Birkenhaarwaffer für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei R. Otto Bincon, Calw.

> Mehrere gucht-und ichlachtreife Raninden

verkauft Georg Großhans Bab Teinach

Berücksichtigen Sie beim Einkanf die Inferenten diefes Blattes.

Calm, ben 15. Dezember 1929

Todes=Unzeige



Seute Morgen verschied unfere fiebe Mutter, Schwieger- und Grofmutter

Marie Bauer

geb. Aichele

nach kurger Rrankheit im 84. Bebensjahr. Um ftille Teilnahme bitten

Friedrich Bauer u. Frau Luife, geb. Ropp Julie Bauer und Enkelkinder.

Beerdigung Dienstag nachm. 1/98 Uhr.

Nie wiederkehrender

Aus d. Wagner'schen Partieware sind noch

Westen und Pullover

von RM. 6 .- an abzugeben.

Bozener- u. Gummimäntel

weil nicht mehr in allen Größen am Lager, zu jedem annehmbaren Preise. - Wer gut und spottbillig einkaufen will, greife zu!

Reichert an der Brück'

Empfehle für

Weihnachten

Geschenkpackungen in allen Preislagen

Elida: 4711: Lingner Sochten berger ufw.

haar- u. Jahnpflegemittel : Toiletteseifen

Zigarren und Zigaretten Srifeurgeschäft Wing Marktplat

Als paffende Weihnachts-Geschenke

Gefangbächer Gebet- und Predigtbücher Bergifmeinnichte Rochticher Rochrezepibücher Jugendidriften Bilberbücher Spiele Sareib- und

Bostkarten-Albums feine Briefpapiere in Mappen und Raffetten Füllseberhalter fone Wandund Stellfprüche Lopharten-Rahmen

Buchbinderei und Schreibwaren Salzgaffe hinter dem Rathaus



Bab Teinach. Im Wege ber

3wangsvollftredung

versteigere ich am Mitte woch, ben 18. bs. Mis., nachm. 2 Uhr gegen bare Bezahlung:

eine Sobelmaschine, eine Abrichtmaschine und eine Schreibmaschine "Ibeal B" Bufammenkunft b. Rathaus

Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Ohngemach.



